



Vorrede

An den Wahrheit- und Liebe-suchenden Leser.

I.

Adem Ansehen nach wird zu guter Nachricht des Lesers in dieser Vorrede genug gesagt seyn, wenn ich nach einander werde angezeigt haben, wie nöthig, unschuldig und nützlich diese Arbeit sey: vor allen Dingen aber, wie und wodurch ich eigentlich dazu veranlasset worden, und endlich, warum diß Buch solchen Titel führe.

2. Es sind nunmehr in die 20 Jahre, daß die göttliche Gnade mir einen Geschmack der uraltesten christlichen Wahrheit in den Schriften der ersten Christen zu schencken anfing. Worauf ich nach vielem und langwierigem Forschen in der Antiquität über äußerlichen Dingen und Kirchen-Händeln endlich durch die Gnade des Heil. Geistes nach Anleitung der Heil. Schrift auf das inwendige Christenthum hauptsächlich geführet ward, und davon die Weisheit der alten Christen forschete, auch zuerst die Abbildung der ersten Christen zur Probe aufsetzte. Hier fand ich einen so reichen Schatz von den vornehmsten Wahrheiten des Evangelii, und sonderlich von dem grossen Geheimniß, Christo in uns, daß ich davon immer mehrere zu meiner eigenen Erbauung mit grosser Begierde anmerckete und sammlete. Nachdem ich aber die Kostbarkeit und Vortrefflichkeit solcher Zeugnisse in meinem Herzen selbst gewahr worden war, mußte ichs neben vielen Freunden vor unverantwortlich achten, solches alles vor dem dürftigen Nächsten zu verbergen und für mich alleine zu behalten, zumaln es meist in andern Sprachen verfaßet war, welche die Ungelehrten von dem Genuß solcher Gaben abhalten. So bald ich nun etwas Zeit dazu gewinnen konte, suchte ich mein Gewissen auch von solcher Verantwortung vor dem Geber dieses Guten zu entledigen, und wie ehemals die Abbildung der ersten Christen meist nach den äußerlichen Früchten dargeleget wurde: also suchte ich nun eben dasselbe Bild nach dem Inwendigen mir und andern vorzustellen. Dahero fing ich bereits vor vielen Jahren an, die gesammelten Sprüche der Alten in unsere gemeine Sprache zu versetzen, und bey Mangel mehrer Zeit nur kürzlich zu connectiren. Und hieraus ist dieser durchgehends an einander hängende Ausspruch der lieben Alten von denen wichtigsten Punkten des wahren Christenthums erwachsen, von dessen Nothwendigkeit, Unschädlichkeit und Nutzbarkeit nun weiter zu melden ist.

3. Die Nothwendigkeit solcher göttlichen Wahrheit und ihres Vortrags anlangend, will ich solche ganz kürzlich und zwar lieber mit eines berühmten und beliebten Theologi, als mit meinen eigenen Worten vorstellen. Denn also bekennet D. Jo. Gerhardus von solcher geistlichen Lehr-Art des innerlichen Christenthums in der Vorrede über seine Postill, welches er auch wiederholet in der Vorrede über Johann Arnds Postill: „Nemlich es sey unter den mancherley Arten in der Gemeine *S O E S* zu lehren, eine sonderbare Art und Weise, welche genennet wird *Modus docendi Mysticus*, da man nemlich insonderheit auf die Erbauung des innerlichen Menschen siehet, mit bequemen allegoriis